

Kundengespräch: Apotheke

Christoph Gulde ist Besitzer und Leiter der Solitude-Apotheke in Stuttgart-Weilimdorf. In Familienhand seit der Gründung im Jahre 1937, hat die Apotheke sehr unterschiedliche Phasen der Arzneimittelversorgung erlebt.



Solitude-Apotheke in Stuttgart-Weilimdorf.

Hallo Herr Gulde und vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch nehmen. Sie sind Leiter einer Apotheke in Süddeutschland und vielleicht erzählen Sie zunächst etwas über sich und Ihre Apothekenschwerpunkte:

- ▶ *Ich habe die Apotheke in 3. Generation vor über 30 Jahren von meinen Eltern übernommen. Von der Lage her ist es eine Apotheke in einem Stuttgarter Vorort an zentraler Stelle. Das definiert auch schon sehr gut den potenziellen Kundenkreis und dessen Anforderungen. Ebenso gibt es eine über 80-jährige Tradition als erste Apotheke in Weilimdorf, die immer in ihrer jeweiligen Zeit weiterentwickelt wurde. Veränderungen früh aufzunehmen, die Apotheke auf neue Anforderungen einzustellen, Arbeitsabläufe immer zu hinterfragen und zu verbessern, gehört zu meiner Art, die Apotheke zu führen. All das soll die Basis einer guten pharmazeutischen Qualität sein, die mein Team und ich kundenorientiert sicherstellen wollen.*

Apropos Sicherstellen der Qualität: was ist eigentlich Ihr Standpunkt zur Identitätsprüfung?

- ▶ *Identitätsprüfungen von zertifizierten Ausgangsstoffen sind nach Apothekenbetriebsordnung (ApoBO) vorgeschrieben. In über dreißig Jahren habe ich dabei zwar noch nie einen falsch deklarierten Ausgangsstoff entdeckt, doch das ändert aber nichts an der Vorschrift. Dies bedeutet, dass, Apotheken hier mit großem Aufwand in einem Bereich minimaler Fehler arbeiten und tatsächlich wenden Apotheken für die Identitätsprüfungen Zeit und damit Geld in beträchtlichem Umfang auf. Ganz abgesehen von dem erhöhten Gefahrenpotenzial der Nasschemie bei dem Thema Arbeitsschutz für die MitarbeiterInnen.*

Wie sehen Ihre analytischen Herausforderungen aus?

- ▶ *Wir haben in unserer Apotheke Flüssigkeiten und vor allem pulverförmige Stoffe, die wir prüfen. Dichtemessungen, Bestimmungen des Brechungsindexes und eben Infrarot-spektroskopische Untersuchungen sind an der Tagesordnung.*

Haben Sie unter diesen Methoden einen Favoriten?

- ▶ *Sie werden sich nicht wundern, aber die Infrarot-Spektroskopie (IR)-Spektroskopie ist mein großer Favorit. Diese hat die Arbeit in meinem Labor nachhaltig verändert.*

Das Fazit von Herrn Gulde über das ALPHA II

„Die Investition in den Bruker ALPHA war eine meiner besten Investitionen und hat sich seit 2014 mehrfach bezahlt gemacht. Es ist eine Menge Geld, die aber unter den Bedingungen der ApoBO gut angelegt ist. Ich will es nicht mehr missen.“

Sie haben die Infrarot-Spektroskopie (IR) genannt und vermutlich ist den meisten Lesern bekannt, dass die IR-Technik eine seit Jahren bewährte Routinemethode in der Pharmazeutischen Industrie ist.

Wie kamen Sie zur IR-Spektroskopie?

- ▶ Mit der Novellierung der ApoBO im Jahr 2012 wurde IR auch in Apotheken zum Thema. Anfangs gab es wie bei allem Neuen noch Fragen der Apothekenaufsicht dazu, die geklärt werden mussten. Das ist mittlerweile erfolgt. Danach war es für mich aus Umwelt- und Arbeitsschutzgründen sowie aus Gründen der knappen Personalressourcen, die ich damit bei mindestens gleicher Ergebnisqualität einsparen konnte, keine Frage mehr.

Wieso gerade Mittelinfrarot-Spektroskopie (MIR)?

- ▶ Mit dieser Art der IR kann ich pharmazeutisch mehr machen, als nur Stoffe mit einer hinterlegten Datenbank zu vergleichen. Der Preisunterschied in der Anschaffung ist zwar beträchtlich, aber Mittel-IR stellt für mich die interessantere Variante für die Bedürfnisse im Apothekenalltag dar.

Hatten Sie vor der Anschaffung viel MIR-Erfahrung?

- ▶ Nein, keine – mal abgesehen von dem einen Pressling, den ich während des Studiums mal untersuchen durfte. Bei der IR gab es große Entwicklungen in den letzten Jahren, was die Einfachheit der Anwendung anbetrifft.

Hatten Ihre Mitarbeiter Berührungängste?

- ▶ Ich würde sagen, sie waren hochgespannt und erfreut, nicht mehr so viel nasschemisch prüfen zu müssen. Berührungängste gab es zu keiner Zeit.

Haben Sie schon selbst die Auswertemethoden ergänzt, weil eine spezielle Substanz fehlte?

- ▶ Ich selbst nicht, aber Mitarbeiterinnen von mir, die in dem Arbeitsbereich tätig sind, haben die eine oder andere Substanz oder Salbengrundlage ergänzt.

Sprechen Sie manchmal mit Kollegen über das ALPHA?

- ▶ Ja, ich schwärme manchmal im Gespräch über den Apothekenalltag davon.

Wieviel mussten Sie bisher in Wartung investieren?

- ▶ Wenn das Gerät ausfällt, merkt man erst, wie sehr man es braucht. Da ist dann schnelle Hilfe nötig. Ich setze mich dann ins Auto und fahre nach Absprache kurz nach Ettlingen und gebe mein ALPHA zur Reparatur und hole dieses anschließend auch wieder ab. Das ist in den 6 Jahren zweimal passiert. Das zum zeitlichen Aspekt – finanziell kann ich mich nicht erinnern, dass ich die Reparaturkosten für unangemessen oder besonderes hoch empfunden hätte, aber für genaue Zahlen müsste ich in die Rechnungsablage einsteigen.

Wie könnte das ALPHA für Sie noch besser werden?

- ▶ Also etwas Gutes noch besser zu machen? Technisch fällt mir dazu nichts ein. Mehr die Softskills: Ganz entscheidend ist der Support, wenn es mal nicht funktioniert. In diesen wenigen Fällen, in denen technisch nichts kaputt ist, der IR aber einfach nicht so will, wie er soll. Hier war die telefonische Hotline mit der kurzen Problemabklärung und dem entscheidenden Tipp extrem hilfreich. Beibehalten und als eigenen Wert erkennen. Auch nicht zu vergessen ist das Netz der Anwenderapotheken – auch ein Wert an sich und vielleicht ausbaubar. Vorortschulungen für das Apothekenpersonal wären auch etwas, was ich mir vorstellen könnte.

Was wollten Sie Bruker schon immer mitteilen?

- ▶ Ich finde, Bruker ist eine Klasse Firma aus dem Ländle.

Christoph Gulde über die Arbeit als Apotheker:

„War es früher insbesondere die Arzneimittelherstellung mit zeitgemäßen Mitteln, hat sich die Apotheke im 21. Jahrhundert zu einem Versorgungszentrum rund um das Arzneimittel entwickelt. Als Kind habe ich noch selbst Rosskastanien, Kamille oder Goldrutenkraut gesammelt, aus denen meine Eltern dann Tinkturen herstellten. Im Zentrum meiner Tätigkeit stehen heute jedoch die Beratung oder auch nur Rat und Tat zu den verschiedenen Arzneimitteln, die geräuschlose Beschaffung von Arzneimitteln in Zeiten von Lieferschwierigkeiten, Mangelverwaltung oder auch nur Corona, die Beschaffung und Bewertung von Informationen rund um die Gesundheit in einer Zeit der Informationsflut sowie die Einbindung digitaler Möglichkeiten für die Arzneimittelversorgung. Ich finde es spannend wie nie, einzig der Bürokratiewahn trübt etwas die Freude über den Beruf.“

www.bruker.com/optics

● Bruker Scientific LLC

Billerica, MA · USA
Phone +1 (978) 439-9899
Fax +1 (978) 663-9177
info.bopt.us@bruker.com

Bruker Optik GmbH

Ettlingen · Germany
Phone +49 (7243) 504-2000
Fax +49 (7243) 504-2050
info.bopt.de@bruker.com

Bruker Shanghai Ltd.

Shanghai · China
Phone +86 21 51720-890
Fax +86 21 51720-899
info.bopt.cn@bruker.com